

22 Jahre alt und wird als klug und schön gerühmt.
— Dagegen hat sich der älteste Sohn des Prinzen Johann, der künftige Thronerbe in Sachsen, Prinz Albert, mit der ältesten 19jährigen Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, der Prinzessin Charlotte, verlobt.

— Vom Rheine, 15. August. Von einer Seite her wird berichtet, der Kaiser von Österreich bewebe sich um preußischen Beistand an der Stelle des unzulänglichen russischen; von der andern, er sei seit den letzten Ereignissen zu einem Friedensschluß mit den Magyaren geneigt. Letztere sollen, einem neuerdings umlaufenden Gerüchte nach, folgende Friedensbedingungen im Vor schlage haben: „Ungarn wird selbstständig durch Erbkönige regiert, deren erster durch Urwahlen des ganzen Volkes aus vier Kandidaten gewählt werden soll. Das österreichische Herrscherhaus darf zwei seiner Prinzen zu dieser Zahl liefern. Ungarn nimmt Theil an der bisher kontrahirten Staatschuld Österreichs und stellt dem österreichischen Kaiser sein Heer zur Hülfe für die Eroberung der deutschen Hegemonie.“ (Fr. J.)

— Heilbronn, 16. August. Die Brodpreise haben abermals abgesunken und es kostet von heute an der Pfund 10 kr.

— Stuttgart, 20. August. Das Fest schießen der hiesigen Schützengilde ist nun zu Ende und bildete nicht bloß für die Schützen und ihre Angehörigen, sondern für die ganze Stadt ein wahres Volksfest. Obgleich vom Wetter wenig begünstigt gleich doch an allen drei Tagen, besonders aber am gestrigen Sonntage, der Weg dahin einer Wallfahrt. An 30 Wirtschaftsbuden, Glücksspiele und dgl. waren aufgeschlagen, und den ganzen Tag mit Zuschauern besucht. Der Mittelpunkt war das festlich geschmückte städtische Schießhaus, wo drei Tage lang Schuß an Schuß knallte. Samstag Nachmittag wurden die Schützen in Folge zuvor er gangener Einladung, durch einen Besuch Sr. Maj. des Königs beehrt und erfreut. Derselbe ward von dem unermüdlichen Schützenmeister, Hr. v. Lobstein, so wie vom Stadtschultheiß und einigen Stadtrathsmitgliedern bewillkt und durch die festlich geschmückten Räume des Hauses geführt. Nachdem Sr. Maj. in dem von Röbel fabrikant Eppf sinnig dekorierten Schießstand zweit wohl gezielte Schüsse gelhan, brachte Lobstein ein Hoch auf den König aus, das von allen Seiten ein donnerndes Echo sand, worauf der Schützenmeister Sr. Maj. in dem Schützenpal einen Trunk guten Neckarweins freudigte. Freudlich hat der König Bescheid und sagte: „Meine Herren, ich trinke auf Ihr Wohl. So lange mir Gott das Leben schenkt, wird mir Ihr Wohl am Herzen liegen.“ Auch auf das Wohl Stuttgarts fuhr der König zu den Vertretern der Stadt gewendet fort „von ganzem Herzen.“ Der begeisterte jubelvolle Empfang der vom König allgemein zu Theil wurde, und sein freundlich herablassendes Wesen verscheuchte das oft so gespannte und geschaubte Wesen, das die Nähe hochgestellter häufig hervorzu bringen pflegt.

(R. L.)

Ba dnang. Der Preis von 8 Pfund Kernen brod ist auf 16 kr. herabgesetzt und das Gewicht eines Kreuzerwecken auf 9 Loth festgesetzt worden. Der Preis des Kalbfleisches ist 7 kr. per Pfund.
Den 20. August 1849.

R. Oberamt.
Stettler.

Ba dnang. [Brandsteuereinzug.]

Auf das Jahr 1849/50 ist eine Brand schadensumlage von 10 kr. auf 100 fl. Gebäudeanschlag ausgeschrieben worden, zur Hälfte bis 15. September d. J. und zur andern Hälfte bis 15. Januar 1850 zahlbar. Die erste Hälfte wird nun in dieser Woche zum Einzug gebracht werden, daher die Gebäudebesitzer zur Zahlung hiemit aufgefordert werden.
Den 20. August 1849.

Stadtpflege.

Däfern. [Scheibenschießen.]

Der Unterzeichnete wird nächst kommenden Freitag den 24. d. M. Mittags 12 Uhr ein Rummerschießen von freier Hand geben; zu welchem die Herren Schützen von Nah und Fern höflichst einladen

Den 20. August 1849.

Winnenden. Naturalienpreise vom 16. Aug. 1849.

	Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrige
1 Scheffel Kernen . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
" Roggen . . .	10 40	10 8	—	—
" Dinkel neuer . . .	4 —	3 44	3 21	
" Dinkel alter . . .	4 48	4 26	4 13	
" Gerste . . .	5 20	4 48	—	—
" Haber . . .	4 —	3 49	3 40	
1 Simri Weizen . . .	1 16	—	—	
" Einkorn . . .	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—
" Wicken . . .	— 50	— 48	— 45	
" Welschkorn . . .	1 4	1 —	— 54	
" Ackerbohnen . . .	— 50	— 48	— 45	

Hall. Naturalienpreise vom 18. August 1849.

	Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrige
1 Scheffel Kernen . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
" Roggen . . .	11 28	10 30	8 32	
" Gemischt . . .	6 40	5 55	5 36	
" Weizen . . .	—	—	—	
" Gerste . . .	—	—	—	
" Haber . . .	—	4 10	—	
" Erbsen . . .	—	—	—	
" Linsen . . .	—	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .	8 kr.			
Ein Kreuzerweck . . .	8 Loth	Quint.		

Ba dnang. Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von G. Berthold.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementpreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Ba dnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Markbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Ba dnang und Umgegend.

Nro. 68.

Freitag den 24. August

1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Ba dnang. [Aufruf zu Anmeldung von Rechten, die auf abzulösenden Zehenten ruhen.] In Gemäßheit des Art. 44 Ziffer 2 des Zehentablösungsgeges und des §. 6 der Verfügung vom 21. Juni 1849 ergeht an alle diejenigen, welche an die nach erwähnten zur Ablösung angemeldeten Zehenten Rechte geltend zu machen haben, der Aufruf, diese Rechte, soweit sie nicht etwa bereits in den öffentlichen Urkunden vorgemerkt sind, binnen neunzig Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Werden diese Rechte rechtzeitig angemeldet, so gehen sie nach Art. 22 des Gesetzes auf das Ablösungs Capital über; außerdem haben die Inhaber solcher Rechte sich lediglich an den Zehentberechtigten zu halten.

Unter die hierach anzumeldenden Rechtsansprüche gehören nach Art. 27 des Gesetzes namentlich: 1) Competenzen von Geistlichen, Lehrern und Mehnern; 2) Baulichkeiten von Pfarrkirchen, Kapellen, von Pfarr-, Schul- und Rehnerhäusern, auch für Friedhöfe; 3) die Leistung sonstiger Kirchen- und Schulrequisiten; 4) die Faselviehhaltung.

Die zur Ablösung angemeldeten Zehenten sind folgende: 1) Gemeinde For nsbach: der Zehente des Staatskammerguts in den Parzellen For nsbach, Hinterwestermurt, Köhlersberg, Mettelberg, Schloßhof und Raithöfe; 2) Gemeinde Gro spach: der Zehente des Staatskammerguts auf der Markung des Fürstenhofs und vom Kloster Steinheimer Feldle; der Zehente der Pfarrrei Großaspach auf der dortigen Markung; 3) Gemeinde Gro hör lach: der kleine Zehente der Pfarrrei Sulzbach auf den Markungen von Groß- und Kleindörlach mit Glashütte und Lämmersbach; 4) Gemeinde Heiningen: der Zehente des Staatskammerguts mit Ausnahme des derzeit noch nicht angemeldeten Weinzehentens; 5) Gemeinde Maubach: der Zehente des Staatskammerguts; 6) Gemeinde Murrhardt: der Zehente des Staatskammerguts in den Parzellen Schwammhof, Waltersberg, Spechthöfe, Hammersberg, Hausen, Räsbach, Sauerhöfe, Hinterbüchelberg, Kletenhöfe, Eschenstruh, Hoffeld, Klingen, Karnsberg, Bodermurt hörle, Hintermurchörle, Sigelsberg, Harbach und Hasenhof; 7) Gemeinde Oppenweiler: der Zehente des Staatskammerguts und der Pfarrrei; 8) Gemeinde Rietenau: der Zehente des Staatskammerguts und der Pfarrrei; 9) Gemeinde Spiegelberg: der Zehente des Staatskammerguts auf den Markungen von Spiegelberg und Boderbüchelberg; 10) Gemeinde Strümpfelsbach: der Zehente des Staatskammerguts und der Pfarrrei Oppenweiler; 11) Gemeinde Sulzbach: der Novalehente des Staatskammerguts zu Siebersbach und der kleine Zehente der Pfarrrei Sulzbach zu Siebersbach und Kleinhöchberg.

Den 20. August 1849.

Königl. Oberamt.

Stettler.

Ba dnang. (Haus-Verkauf.)

Der Gottfried Beck, Schreiners Witwe, wird im Wege der Erbteilung zum Verkauf ausgeföhrt:

deren bestehender Wohnhausantheil mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der Wassergasse, neben Jakob Sinzig und der Stadtmauer. Anschlag 250 fl.

Der Aufstreich ist Montag den 10. September Vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus und kann mit Stadtrath Beittinger vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 10. August 1849.

Stadtrath.

Baßnang. (Haus=Verkauf.)

 Dem Ludwig Jakob Langbäuer, Schuster, wied im Wege der Execution zum Verkauf ausgesetzt:
Dessen bestehender Wohnhausanteil in der oberen Vorstadt, neben Johann Georg Weigel und Georg Kurz, Schmied, taxirt zu 150 fl.

Der Aufstreich ist Donnerstag den 6. September 1849,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus. Die Kauflebhaber können vorläufig mit Stadtrath Kübler einen Kauf abschließen.

Den 4. August 1849.

Stadtrath.

Heiningen.

Gläubiger = Vorladung.

Mit dem Versuche außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des resignirten Schultheißen Johann Georg Werner von hier oberamtsgerichtlich beauftragt, hat man zur diesfallsigen Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 1. September,

Morgens 8 Uhr, anberaumt. Hierbei haben alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Rasse zu machen haben, mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden in dem Gemeindezimmer zu Heiningen zu erscheinen, oder sich durch rechts gültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Im Falle eines Vergleichs wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erkundren, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten. Gar nicht zur Anzeige kommende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Den 13. August 1849.

R. Amtsnotariat Unterweissach und Gemeinderath zu Heiningen.
vdt. Amtsnotar Fischer.

Selbstberg.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge R. oberamtsgerichtlichen Auftrags werden dem Friedrich Schwingen, Schuhmacher von Schlichenhöfle, zum Verkauf ausgesetzt:

 Ein Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach im Schlichenhöfle, und alda:

A d d e r.
1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 8 Rth. auf der Ripp, hinterm Schorgarten; die Hälfte an 1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{3}{4}$ Rth., soll aber ungefähr 1 Mrg. seyn, im langen Feld; 3 Brtl. $1\frac{1}{4}$ Rth. auf der Ripp; 3 Mrg. alda.

Wiesen.

$\frac{3}{4}$ Brtl. 11 Rth. in Seisselndiselen;
 $\frac{1}{2}$ Brtl. 14 Rth. in der hängen Wiese.

G a r t e n.
 $\frac{1}{2}$ Brtl. 11 Rth. Gras- und Gemüsegarten unterhalb dem Weg; $\frac{1}{2}$ Brtl. $3\frac{3}{4}$ Rth. hinterm Haus.

W a l d.

1 Mrg. $8\frac{1}{2}$ Rth. auf der Ripp.
Die Aufstreichsverhandlung findet

Montag den 24. September d. J.,

Rachmittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer zu Sechselberg Statt, wozu die Liebhaber, unbekannte mit Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit, eingeladen werden.

Den 18. August 1849.

Gemeinderath.

Althütte, Gerichtsbezirk Baßnang.

Liegenschafts = Verkäufe.

Die in diesen Blättern schon näher beschriebene Liegenschaften des Christian Schönleber von Luzenberg,

Johann Schönleber von Luzenberg, Gottlieb Uebel von Kallenberg, Gottlieb Strohmaier von Schölhütte, Johann Michael Burk von Schölhütte und Gottfried Geist von Althütte, kommen am

Freitag den 21. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf blesigem Rathause zum wiederholten Verkauf. Die Liebhaber können die Verkaufsobjekte idgl. einsehen und mit den ausgestellten Gütersiegeln vorläufig Verträge abschließen, zur Verhandlung selbst aber wollen sie sich an gewachtem Tag und Stunde auf dem Rathause dahier einfinden.

Den 18. August 1849.

Schultheißenamt.

Herre.

Privat - Anzeigen.

Baßnang. Nachdem Sonntag habe ich den Freihenbaßtag, wozu höflich einlade

 Jakob Groß beim Hirsch.

Spiegelberg. [Wagen seitl.] Ein vier-

spänniger Postwagen mit hölzernen Achsen ist zum Verkauf ausgesetzt von

Schmid Wilh. Riegel.

Gläubiger = Aufforderung.

Wegen Auswanderung nach Nordamerika, fordere ich alle diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu machen glauben, auf sich innerhalb 6 Tagen bei mir selbst zu melden, andernfalls ich die später sich Melbenden nicht mehr verhörschaffen kann.

Den 21. August 1849.

Adam Riegle.

Gulzbach a/W. [Danksagung.]

Für die freundliche Aufnahme, welche der biesigen Bürgerwehr am Sonntag den 19. dieß von der Murihardter Bürgerwehrmusik und den Murihardter Turnern zu Theil wurde, spricht die Bürgerwehr dahier hiermit ihren herzlichsten Dank mit dem Wunsche aus, die Murihardter möchten und baldigst Gelegenheit geben, unsern Dank thätig an den Tag zu legen.

Zippelhöfsweller. [Lehrstelle gesucht.]

Für einen 15 Jahre alten, wohlerzogenen Menschen, der die Schreinerprofession erlernen will, wird ein Lehrmeister gesucht. Lustigende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Den 20. August 1849.

Schultheiß Wegele.

Wichelbach. [Get. d.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei Unterzeichnetem 200 fl.

 Pfelegeld auszuleihen.

 Melior Häusermann.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Baßnang.

an den Rathaus Baßnang.

11 Monate, weniger 14 J. alt.

16. — David August, S. des Joh. Gottlieb Jung.

B. und Meissers, an Brechruhr, 10 Wochen alt.

14. — Carl Gottlieb, S. des Christoph Gottfried

Schuler, B. und Schneiders, an Gichtern,

17 J. alt.

16. — Elisabeth Friederike, T. des Ludwig Fried-

rich Kindle, B. und Webers, an Krampshusen,

11 Monate, weniger 14 J. alt.

16. — David August, S. des Joh. Gottlieb Jung.

B. und Schusters, 1 M. 18 J. alt, an Gichtern.

18. — Luise Friederike, T. des Georg Gottlieb Schill,

B. und Schlossers, 14 J. alt, an Gichtern.

18. — Jakob Carl, S. des Georg Jakob Fässer,

B. und Meissers, an Gichtern, 2 M. alt.

19. — Luise Caroline, T. des Christian Heinrich Sorg.

B. und Schreiners, an Brechruhr, 1 M. 26 J. alt.

20. — Carl Gottlob, S. des Joh. Gottlieb Jung.

B. u. Rothgerbers, an Gichtern, 1 M. 24 J. alt.

23. — Marie Pauline, T. des Friedrich Pommers,

B. und Tuchmachers, an Gichtern, 1/2 M. alt.

24. — Friederike Leonore Erdung, ledig, Strich-

erin dahier, an Alterschwäche, 68 J. alt.

26. — Carl Robert, S. des Carl Friedrich Bözen-

maier, B. und Seisenfieders, an Gichtern,

11 Wochen 2 J. alt.

27. — Rosalie, T. des Joh. Gottlieb Carl Monn,

Stadtschultheissen, an Ruhr, 16 J. alt.

29. — Gottlieb Wismann, B. und Rothgerber, Che-

mann, an Wagenverhürtung, 57 J. 5 M. 6 J. alt.

30. — Konrad Friedrich, S. des Christian Gott-

lieb Bauer, B. und Webers, 14 Wochen alt, an

Brechruhr.

31. Juli: Gottlieb Friedrich Hüttner, Hafner, Wittwer,
an Alterschwäche, 63 J. 5 M. 15 T. alt.

Charlottte.

Erzählung von A. Reich.

(Fortsetzung.)

Die nächsten Tage verglossen wie dieser Abend. Max war außer sich, aufgergt, reizbar, und konnte nicht zum Entschlisse kommen. Löben umgab ihn mit Liebe und Geduld: Rath konnte er ihm nicht geben, nur sein Vertrauen annehmen. Wenn er seine Auffassung des Verhältnisses aussprach, unter dem Max litt, wenn er leise auf die Notwendigkeit hindeutete, Charlotten durch eine männliche, herzliche Annahme ihr gebrachtes Opfer zu versüßen, so schalt Max ihn grausam und kalt, und gelobte mit erneuter Festigkeit, nicht von seiner Liebe zu lassen. Eine flüchtige Ausserung des alten Grafen, der seine eigenen Gründe hatte, die auffallende Verstörung im Wesen und Beitragen seines Sohnes unverhübt lassen zu wollen, vermochte auch die andern Glieder der Familie, schweigend darüber hinwegzugehen; eine Schonung, die nicht ihm, der von seiner eigenen Unruhe besangen war, wohl aber Löben auffiel, der bald den Grund dieser sonderbaren Achtsamkeit ahnte.

So kam die Zeit, die für Löben's Abreise bestimmt war, heran, und mit ihr sieg Maxen's Aufregung. Da Löben's Stellung ihn für die nächste Zukunft in Charlotten's Nähe führte, hatte Max ihn beschworen, den Vermittler zwischen ihm und ihr zu werden, seine Korrespondenz mit ihr zu unterstützen, und ihm oft und viel von ihr zu schreiben, bis der Zeitpunkt gekommen sey, wo er sprechen, wo Alles entschieden seyn würde.

Da Löben alle seine Gründe erschöpft und nichts damit ausgerichtet hatte, konnte er es nicht über sich gewinnen, dem leidenden, tieftraurigen Freunde seine Bitte abzuschlagen, obgleich er sich leise sagte, ein anderer und besserer Zeitpunkt als der jetzige würde nie kommen, denn es waren ja keine äußeren Verhältnisse, die ihn am Sprechen hinderten, nur Meinungen, und was sollte die erschüttern und ändern? Mit einem Herzen voll Sorgen um Max rieste Löben ab, beauftragt mit der Uebergabe eines Briefes voll Leidenschaft und Bitten, der tausend Hoffnungen enthielt, aber wenig Gründe dafür.

Am Tage nach Löben's Ankunft in R. sandte er Charlotten den ihm anvertrauten Brief zu; er fühlte zart genug, um zu begreifen, daß das Recht des Vertrauten, das Max ihm gegeben, noch Charlottens freiwilliger Anerkennung bedürfe, daß ihr in jedem Falle die Peinlichkeit der ersten Erstürmung, die dieser Brief in ihr hervorrufen würde, vor den Augen eines Fremden erspart werden müsse. Charlotte wußte ihm für diese Schonung tießen Dank; sie fühlte sich durch die Will-

tür verlebt, mit dem Max über ihr schüchternstes Geheimniß verfügt, mit der er sie an einen ihr fremden Mann gewiesen und für diesen ihr Vertrauen gefordert hatte. Doch Löben's bestcheidene Zurückhaltung milderte diese erste peinliche Empfindung, und als ihr mehrere Tage später sein Besuch gemeldet wurde, empfing sie ihn mit einem lieblichen Ernst, und beantwortete seine achtungsvolle Begrüßung in einer Weise, die ihn hoffen ließ, er gesezt ihr nicht als Eindringling. Mit seinem Beben der Stimme und hohem Erröthen dankte sie ihm für den ihr zugesetzten Brief.

Graf Egloff bittet mich, Ihnen meine Antwort zu übergeben," sagte sie mit peinlich gehaltener Fassung bei, "aber sein Brief" — hier unterbrach sie sich, eine Thräne stolich aus den gesenkten Wimpern auf ihre Wangen nieder, und befangen suchte Löben nach einem Worte für sie. Da erhob sie plötzlich das gesenkne Köpfchen, sah ihn mit diesem Ernst an und sagte ruhig:

"Egloff schlägt Sie mir als einen edlen Mann, als seinen warmen, zuverlässigen Freund. Ich kenne Sie nur seit Augenblicken, aber ich will und muß Das vergessen, um Ihnen für jetzt und immer meine Antwort auf Egloff's Bitten auszusprechen. Wenn meine Offenheit Ihnen seltsam erscheint, so bedenken Sie, daß Worte, wie ich sie aussprechen muß, von einer Mutter gesagt werden sollten, und ich, ich habe keine! Egloff's Brief hat meine unumstößliche Überzeugung nur bestärkt, daß ich nie unter keinen Verhältnissen, die Sie nörgeln werden kann. Es würde das Unglück seines Lebens seyn, und auch das meinige. Er verlangt mein Vertrauen für die Entwicklung unserer Zukunft, aber er vergisst, daß diese Zukunft nur unter Bedingungen eintreten kann, die er nie erfüllen darf, und —" súgte sie stockend und erblichend hinzufügt, wie erfüllt werden. Es ist jetzt in seiner Heimat, diese Heimat wird stets zwischen uns treten, diese Heimat wird auch sein Trost werden. Sagen Sie ihm, daß ich seine Bitte um eine fortgesetzte Korrespondenz nicht erfüllen kann und darf. Er möge meiner denken als eines Wesens, das nur seiner Vergangenheit angehört, und dessen Name seinem Leben nie etwas schein kann als eine Erinnerung." Fest und ruhig sprach sie diese Worte aus; war auch ihre Wangen bleich und ihr Augen matt, so vertrieb doch der klare, tiefe Ton ihrer Stimme, und der Feste, entschiedene Aufruhr ihrer Zunge einen so bestimmten Entschluß, daß Löben selbst wenn er es gewollt hätte, keinen Versuch gewagt haben würde, sie zu einem Widerfuß ihres Entschlusses zu veranlassen. Er hörte sie mit diesem Interesse an; so hatte er sich dieses jungen Mädchens gedacht, so starkherzig, so klaren Geistes, von keinem Uebergewicht, der Schwäche und Leidenschaft in ihrer höchstnigen Richtung gesättigt. Sein Auge sprach dies mehr noch aus als seine Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Wähnung zum Frieden.

wurde den 15. d. M. von dem Kaiserl. Armee корпус welches der Kriegsminister Graf Gyulai in Person anführt, ohne Schwerstreit besiegt; Fürst Colloredo brach gestern mit der Nachhut von Karlburg ebenfalls nach Raab auf. Und so nähert sich dieser unglückliche Bürgerkrieg seinem Ende, damit die Pacification durch politische Verordnung beginnen könne. (Allg. Ztg.)

— Wien, 18. August. Der Krieg in Ungarn ist beendet. Ich erhalte aus sicherer Quelle folgende Details über die Unterwerfung Görgeys: Seit längerer Zeit hatte sich unter den Magyaren eine Partei gegen Rostoth und das Regiment seiner Frau gebildet. Dieser sah ein, daß er zu einem entschiedenen Schritte seine Zuflucht nehmen müsse, und berief Görgey und Bem zu einem Kriegsrath nach Arad. Dort erklärte der Erste, daß der Krieg nicht lange mehr fortgeführt werden könne, daß das Land gänzlich ruinirt werde und keine Hoffnung auf Gelingen mehr vorhanden sey. Hierauf trat Rostoth zurück und übergab seine Diktatur an Görgey, der auch sofort dem Fürsten Paskewitsch seine Unterwerfung anzeigen und an alle Commandanten der Festungen und Armee corps den schriftlichen Befehl ertheilte, den unnützen Kampf aufzugeben und die Waffen niederzulegen. Er stellte dem Fürsten die einzige Bedingung, er möge seinen Truppen und seinem Vaterlande Fürsprecher beim Monarchen seyn. Rostoth, Bem und andere Kompromittirte sind nach der Türkei geflüchtet. Den letzten Nachrichten zufolge hat Klapka in Komorn bereits capitulirt; auch Dembinski soll seine Unterwerfung angezeigt haben.

— Wien, den 18. August. Gestern Abend traf Graf Soltyk aus dem Hauptquartier des Feldzeugmeisters v. Haynau hier ein. Er brachte die Einzelheiten über die Unterwerfung Görgeys. Dieser hatte nach einem großen Kriegsrath, wobei gegen 400 ungarische Magnaten und Edelleute zugezogen wurden, schon früher alle Fremden aus seinem Lager entfernt und hierauf mit dem Fürsten Paskewitsch, der seine Unterwerfung aber nur auf Gnade und Ungnade annahm, unterhandelt. Die Magyaren wollten vermutlich damit ihre Ergebung als eine rein magyarische erkennen lassen. Görgey wurde noch am 13. in das russische Hauptlager abgeführt. Dembinski, Dejossy und Veszaroß ziehen sich mit Bem nach Drisova. — Nachricht. In Villagos führte am 14. Görgey neun Kavallerieregimenter und 46 Bataillone dem russischen Generalleutnant Rüdiger vor, nachdem sie sämlich sich zur Verfügung ihres Königs Franz Joseph gestellt hatten. (A. Ab. 3.)

— Ein Wiener Correspondent des A. Z. schreibt unterm 18. August: Die heute verbreiteten Nachrichten bestätigen nicht nur die bereits mitgetheilten Berichte über die Lösung der ungarischen Frage, sondern ich kann auch mittheilen, daß eine Pacification geschlossen werden dürfte, welche folgende Bestimmungen enthalten soll: Generalpardon für alle Magyaren, Besetzung des Landes durch eine russisch-österreichische Garnison, Übergabe aller Festungen an Österreich. Es ist begreiflich, daß bei der geheim-

nissvollen Weise, mit welcher diese Unterhandlungen wahrscheinlich durch längere Zeit vom Fürsten Passauisch geführt worden sind, alle Berichte, die in Wien circuliren eben nur Vermuthungen sind. Das Kriegsministerium wollte man wissen, daß Rossau und Dem mit Pässen unsrer Regierung nach England gereist seyn. Andere wollen dagegen wissen, sie haben sich in die Türkei geflüchtet. Gleichzeitig wird mit Sicherheit die freiwillige Uebergabe Dambaskis mit 20,000 Mann, so wie die Ueberlieferung Konoris in Aussicht gestellt.

— In Lippa wurde ein Magazin mit sehr grossem Vorrathe an Gewehren in Beschlag genommen. Nach einer Meldung des Generalmajor Gräfin wurden auf der Theiß bei Segezin 56 Schiffe mit 88,305 Mezen Weizen, 675 Mezen Halbschrot, 1260 Mezen Getreide, 6600 Mezen Haber, 7500 Mezen Kukuruz, 25,940 Mezen Keps, 5550 Mezen Hefe, 440 Eimer Wein, 160 Ballen Tabak, Munition und verschiedene andere Gegenstände vorgesunden. Diese bedeutenden Vorräthe, welche so frühzeitig in die Hände der österreichischen Truppen fallen, liefern den sprechendsten Beweis von der grenzenlosen Flucht des Feindes.

Wie indiglich übrigens Baron Hahn aus so rasches Vorrücken zum Entzage von Semeswar war, stellt sich täglich mehr heraus, daß die Sterblichkeit einen so hohen Grad schon erreicht hat, daß am 12. d. M. vom Militär allein 120 Mann in der Festung geforbt sind. Allebei die schnelle Verarmung, über die Muthlosigkeit und Unvorsichtigkeit in Baden werden auch von Solchen, deren Augen sonst nicht Alles schwarz sehen, traurige Schilderungen entworfene. Die starke Einquartierung lastet deutlich auf Albert, besonders auf dem ohnehin hart mitgenommenen Mittelstand in den Städten. Hätten die Leute die Wut in Händen, halb Baden würden austrommern; jetzt müssen sie bleiben, obwohl sie oft nicht für sich genug haben, viel weniger für die Soldaten. Aus Rastatt kam ein Professor nach Karlsruhe und bat um Vorbehalt von der Staatskasse.

— Wenn ich keinen erhalten, sagte der Mann, kann ich nicht zurückkehren; ich habe keinen Kreuzer mehr, mich und die Reimigen zu ernähren, viel weniger meine Einquartierung — und Credit hat man auf bei Solchen, die lehnen können.

— Karlsruhe, 18. August, Morgens 10 Uhr. Soeben zieht unter dem Geläute aller Glocken und dem Kanonendonner der preußischen Artillerie der Großherzog von Baden wieder in seine Festung ein. 8000 Mann preuß. Truppen sowie die ganze Bürgergarde machen Standort. Alle Häuser sind festlich geschmückt, überall Blumen, Tapische, Tischten. Karlsruhe gleich heute in Freude, der Bräutigam. Auschmückung Frankfurts auf Zeit des Abgeordneten. Der Großherzog und der Prinz von Preußen werden von lautem Hurra durch die Straßen wogenden Volkes begrüßt, als auch alle Fenster wehen weiße Tücher. Der Großherzog sieht sehr bewegt, ja etwas leidend aus, aber seine von Menschen gebrachte nach allen Seiten freundliche. Die Freude des Zuges ist sehr fröhlich und ordentlich.

An der Spize bemerkte man den General Schäffer in reicher Generaluniform mit rother Schärpe und Stern. Fast alle Generale und Offiziere, die den badischen Feldzug mitgemacht haben, waren derselbe, Bechtold, v. Bodenste, sind im Gefolge. Einem ruhenden Andlit gehörte die Erbkrone badischer Dragoner, fast der einzige treuebliebene Rest der badischen Armee, die den Zug eröffnete. Weitere Bürger erzählten, daß sie seit der Napoleonischen Zeit keinen so glänzenden und zahlreichen Generalstab gesehen haben. — Der Gottesdienst in der sehr vollen Kirche, die Parade nach der Kirche. Alles war vom schönen Weiter begünstigt. Der Himmel, der mit Regen bedroht, daue sich gegen 10 Uhr aufgehellt. Das Ganze hat etwas wehmüthig Rührendes, das die militärische Pracht und das helle Gewühl durchzieht.

— Die, D. B., schreibt aus Rastatt. Der Großherzog ist nun zurück; man glaubte, die Exequien würden eingestellt werden, aber man durfte sich irren. Man glaubt wohl, je mehr Todesurtheile und Executionen, desto mehr Abschreckung, desto mehr Bekämpfung unter den Lebendigen! Möchte man ja nicht fehl schließen in solchen Berechnungen. Während aber so häufig Morgens 4 Uhr eine Gewehrsalve erkönt und eine Grele weniger lebt, singen die Gefangenen in den Kasernen zum Theil schon wieder das „Heckerlied“. Sie würden es sicherlich thun, wenn sie wüssten, daß höheren Orts: die Ansicht besteht, es müßten nicht nur die Rädelsführer, sondern auch von jeder Compagnie 2 bis 3 Mann, und überdies noch einige Bürger zum wachenden Beispiel — erschossen werden.

— Rastatt, 21. August. Gestern stand der ehemalige Artillerie-Baumeister Tackof aus dem Amt Durlach vor dem Standgericht. Er hatte in der Revolution die Stelle eines Hauptmanns angenommen und war bei den hiesigen Festungskanonen thätig. Er wurde auf 10 Jahre zur Zuchthausstrafe verurtheilt und noch gestern Abend zur Erstehung derselben nach Bruchsal abgeführt.

— Freiburg, 20. August. Heute stand darüber der Soldat Kremer vom 2. Inf. Reg. aus Bonn, Amtskenzingen vor dem Standgericht. Derselbe war der Anstifter und Theilnehmer an den hochverdächtigen Unternehmungen in Baden und als Soldat der Treulosigkeit im Sinne des 10. der badischen Kriegsmaut angeklagt. Er wurde nach vierstündigen Verhandlungen mit überwältigender Stimmenmeiste zum Tod durch Erschießen verurtheilt. Dies Urteil wurde nam Landam Morgen vollstreckt.

— Mannheim, 18. Aug. Wir alle werden

ren Oberwachtmeister Thomann, Wachmeister Sowmet, Müller und Baier seine silberne Dolce in zierlichen Tuis und mit Goldstücke angefüllt.

(Bad. Werk.)

— München, 20. August. Meinen Bericht vom Gestrigen muß ich dahin ergänzen, daß der R. Staatsminister, H. v. d. Pfordten, auf seiner Reise nach Hohen schwangau auch Lindau besuchte und dort mit dem württembergischen Staatsrat Hrn. Römer am 16. d. eine Unterredung gepflogen hat. — Im Ministerium des Neuen war heute Mittag längere Ministerkonferenz. Nach Beendigung derselben hatten die beiden Gesandten von Österreich und Württemberg eine lange Unterredung mit Hrn. v. d. Pfordten. Demnach durfte es seinem Zweck mehr unterlegen, daß gegenwärtig in Bezug der deutschen Einigungsfrage wichtiges verhandelt wird.

— Berlin, 19. August. Es soll eine russische Kette eingegangen seyn, in welcher versichert wird, daß Russland an keinerlei Einwirkung auf die Organisation der deutschen Angelegenheiten denkt.

(B. R.)

— Berlin, 15. Aug. Man versichert, daß zwischen der preuß. Regierung und der franz. Republik Unterhandlungen gepflogen werden, welche den Zweck haben, gegen die Versammlung von politischen Flüchtlingen in Frankreich und in der Schweiz dauernde Garantien zu gewähren. Die franz. Regierung soll sehr geneigt sein, energische Förderungen Preußens gegenüber der schweizerischen Bundesregierung ihrerseits zu unterstützen.

(F. J.)

— In den beiden Vorstädten Guillotière und Croix-Rouge zu Lyon sind die Gemeinderathswahlen fast ausschließlich auf Anhänger der rothen Republik gefallen. Von 30 der neuen Gemeinderäthe gehörten nur 5 der gemäßigten Partei an.

(F. J.)

— Italien. Radetzky hat unterm 14. August eine neue Proclamation an die Bewohner Benedigs erlassen, in welcher er sie, die durch die Belagerung nun bald auf's Neuerste gebracht sind, neuerdings zur Uebergabe auffordert. Er bewilligt ihnen die nämlichen Bedingungen, die er schon am 4. Mai stellte, nämlich: vollständige Uebergabe, Besetzung der Forts und der inneren Stadt durch die österreichischen Truppen, Ablieferung der Waffen, freie Auswanderung und Generalpardon für die gemeinen Soldaten und Untersozietate. Unter dem Belagerungsheere wüteten Cholera und Fieber in furchtbarem Grade. Ende Juli betrug der Krankenstand nicht weniger als 12.300 Mann. Auch in Verona, Vicenza, Treviso und Padua ist die Cholera sehr heftig aufgetreten. In Vicenza starben von den Soldaten täglich ungefähr 70, in Padua 40, in Verona 25, in Treviso waren in 5 Tagen von 60 Kranken 40 gestorben.

(F. J.)

— Hannover, 16. August. Wie wir hören, ist bei der hiesigen Artillerie das Tragen der deutschen Ecocarde abgestellt worden.

(F. J.)

— Britz hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden erster Classe mit den Schwertern erhalten.

— Das dänische Marineministerium hat die Blockade der Häfen von Pillau, Danzig, Dammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund und Rostock aufgehoben, ebenso die Blockade der Elbe, Weser und Jade und aller Häfen für Schleswig. Nur die Blockade für die Ostküste des Herzogthums Holstein dauert fort.

(F. J.)

— München, 16. Juli. Wie man hört, hat Oberstleutnant v. d. Tann von der Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein den Oberbefehl über die dortigen Landestruppen erhalten und den ehrenvollen Antrag angenommen. Der junge Kriegsheld ist bekanntlich bereits nach dem Felde der Ehre abgegangen.

(A. A.)

— Leipzig, 16. August. Wie haben jetzt täglich Durchzug von bayerischen Truppen. Wie ich selbst und durch Dritte gehört, so ist die Stimmung unter denselben, Preußen gegenüber, eine durchaus ungünstige. Die Leute sprechen, sie lehnen mehr mit Schimpf als mit Ruhm bedeckt zurück und lehnen es

ab, wenn man ihnen als einzigen Erfolg die Befreiung darauf andeuten will, daß sie doch sagen könnten, sie haben Bulver getrieben und fremde Länder und Menschen gesehen. Was hilft das alles, sagen sie, wenn wir dabei keine Ehre geholt und unsere Kameraden für nichts Leben und Gesundheit eingebüßt haben.

In den sechs ersten Monaten dieses Jahres sind in Paris 33.274 Personen gestorben, worunter 15.677, also fast die Hälfte, an der Cholera.

Berlin, 19. August. Vor einigen Tagen wurde im Elysée National zu Paris ein außerordentlicher Cabinetstrah gehalten, er wurde, wie es heißt, durch Depeschen des Generals Lamoriciere veranlaßt, welche die Mithilfe der Kaiser von Russland sehr gut aufgenommen worden, daß es ihm aber nicht gelungen sei, den Bemerkungen des franz. Cabinets in Bezug auf die ungarischen Angelegenheiten Eingang zu verschaffen; der Czar hätte erwiedert, daß er der Revolution ein Ende zu machen fest entschlossen sei, und daß nöthigfalls Preußen (er habe von diesem die formliche Zusage) zu diesem Zwecke seine Kräfte mit denen Österreichs und Russlands vereinigen werde.

(F. J.)

— In den beiden Vorstädten Guillotière und Croix-Rouge zu Lyon sind die Gemeinderathswahlen fast ausschließlich auf Anhänger der rothen Republik gefallen. Von 30 der neuen Gemeinderäthe gehörten nur 5 der gemäßigten Partei an.

— Italien. Radetzky hat unterm 14. August eine neue Proclamation an die Bewohner Benedigs erlassen, in welcher er sie, die durch die Belagerung nun bald auf's Neuerste gebracht sind, neuerdings zur Uebergabe auffordert. Er bewilligt ihnen die nämlichen Bedingungen, die er schon am 4. Mai stellte, nämlich: vollständige Uebergabe, Besetzung der Forts und der inneren Stadt durch die österreichischen Truppen, Ablieferung der Waffen, freie Auswanderung und Generalpardon für die gemeinen Soldaten und Untersozietate. Unter dem Belagerungsheere wüteten Cholera und Fieber in furchtbarem Grade. Ende Juli betrug der Krankenstand nicht weniger als 12.300 Mann. Auch in Verona, Vicenza, Treviso und Padua ist die Cholera sehr heftig aufgetreten. In Vicenza starben von den Soldaten täglich ungefähr 70, in Padua 40, in Verona 25, in Treviso waren in 5 Tagen von 60 Kranken 40 gestorben.

— Marienwerder, 10. August. Am heutigen Morgen wurde hier eine Gattenmörderin hingerichtet. Die Hingerichtete, eine katholische Bauerin aus der Gegend von Lüchel, tödte, um einen Andenketräger zu können, ihren Mann, indem sie ihm querst während des Schlafes siedendes Wasser ins Ohr goss und ihn dann auf eine grauenhafte Weise verkümmerte, wobei ihre 15jährige Tochter beobachtet war. Beide besorgten auch Bekleidung und Einsamung der Leiche, welche auf dem eine Viertelmile entfernten Kirchhofe begraben werden sollte. Unterwegs hieß der Zug vor einem Christusbilde, um die

üblichen Gebete zu verrichten, wobei der Sarg noch einmal geöffnet wurde. Ein Gendarm kam dazu und warf einen Blick in den Sarg. Es fallen ihm die Brandstelen im Gesicht des Toten auf; eilends begibt er sich in die nächste Drischof, requirierte die Dorfpolizei, mit welcher er noch gerade vor der Einsenkung auf dem Begräbnisplatz anlangte. Die Leiche wird wieder zurückgeschafft; durch die sofort eintretende gerichtliche und ärztliche Besichtigung ward das Verbrechen festgestellt, und bald geschehen Mutter und Tochter ihre Unthät. Erstere erlitte heute die Todesstrafe, Letztere ist zu 20jähriger Einsperzung im Juchthause verurtheilt.

Stuttgart, den 21. Aug. Gegen 9 Uhr diesen Morgen rückte das in Baden gestandene Bataillon des 4. Infanterieregiments hier ein, dasselbe, das sich in mehreren Gefechten, namentlich aber bei Gernsbach, auf's Vorhoftaufsteife ausgezeichnet hatte. Se. Majestät der König war einige Minuten zuvor in den Kasernenhof eingetroffen, um seine Soldaten zu empfangen, die ihn mit einem donnernden Hoch begrüßten.

Stuttgart, 20. August. [Tuch- und Wollenwaren-Ausstellung.] Seit gestern Vormittag waren die zur Preisbewerbung eingekommenen und von der hierzu ernannten Commission sorgfältig geprüften Tuchwaren in einem passenden Saale des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten öffentlich ausgestellt. Die für würdig befundenen erhielten auf angehängten Zetteln den Namen und Wohnort des Fabrikanten, die Bezeichnung der hervorragenden Eigenschaften und den errungenen Preis. Die Preise waren nach einer früheren Bestimmung hierfür festgesetzt: 1. Preis 50 fl., 2. Preis 40 fl., 3. Preis 30 fl., 4. Preis 25 fl.; diesen legtern erhielt Mr. G. Ottmar von Backnang wegen 10 Stück sazonirte Westenstoffe.

Die Art wie die Sache diesmal behandelt worden ist, begrüßen wir mit Freuden als einen Fortschritt, und mit noch größerem Vergnügen haben wir an den preisgekrönten Waaren, trotz der Ungunst einer sehr erschwerenden Zeit, manchen Fortschritt zum Bessern beobachtet, als da sind: überdachte und zweckmäßige Verwendung und Behandlung der Wolle, manche gelungene Farben, unverkennbare Fortschritte in Gespinst und Gewebe, höchst erfreuliches Streben der Tuchscheerer nach einer der Qualität der Stoffe entsprechenden Rauherei, Scherelei und übrigen reinlichen und in die Augen springenden Vollendung der ihrem Fleise anvertrauten Waaren.

Stuttgart, 19. August. Ueber die definitive Freisetzung der Departementschefs verlautet noch nichts Sichereres. Die meistgenannten Namen sind allerdings Oberregierungsrath Cammerer I. für das Ministerium des Innern, wonach Staatsrath Duvernoy das des Cultus zu übernehmen hätte, was offenbar glücklicher wäre, als wenn Duvernoy das Innere behielte und dem jüngern, energischeren Manne der

Cultus zugewiesen würde. An diesen Posten passt Duvernoy, der Mann des Friedens und der Versöhnung offenbar besser, als an die Spitze eines Departements, in welchem tüchtig ausgesetzt werden muss, wenn nicht Alles zu Grunde gehen soll. — Obersteuerrath Rechner scheint im Finanzministerium vor seinen neben ihm genannten Collegen, Eisenbahndirector Knap, Oberfinanzrath Siegel u. A. den Vorrang erhalten zu sollen. Aber entschieden ist noch nichts.

Heilbronn. Bei Säuglingen sowohl als bei älteren Personen kommen in letzter Zeit Fälle von Brechdurchfall vor, die aber im Ganzen einen gutartigen Charakter zeigen. (H. T.)

Backnang. [Erklärung.]

Da auf Donnerstag den 30. August der Termin zur Wahl eines neuen Gemeinderathscollgiums festgesetzt ist, so erschien wie Unterzeichnete, daß, wenn eine Wahl auf uns fallen würde, wir eine solche Stelle unter keinen Umständen annehmen werden.

Den 24. August 1849.

E. F. Beittinger.
Köhle.
J. G. Adolfs.

Backnang. Nächsten Samstag den 25. d. M. findet Abends im Stern eine Versammlung des Volks-Bvereins zur Besprechung über die bevorstehenden Stadtrathswahlen statt. Es werden hierzu die Mitglieder des Vereins, so wie andere Bürger, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen vom

Ausschuß des Volks-Bvereins.

Backnang. Naturalienpreise vom 22. Aug. 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrige
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	— —	— —	— —
" Dinkel alter . . .	— —	4 28	— —
" Dinkel neuer . . .	4 —	3 40	3 30
" Roggen . . .	6 56	— —	— —
" Weizen . . .	9 36	— —	— —
" Gemischtes . . .	— —	— —	— —
" Gerste . . .	— —	— —	— —
" Einkorn . . .	— —	— —	— —
" Haber . . .	4 18	4 3	4 —
1 Simri Welschkorn . . .	— —	— —	— —
" Ackerbohnen . . .	— —	— —	— —
" Bicken . . .	— —	— —	— —
" Erbsen . . .	— —	— —	— —
" Linsen . . .	— —	— —	— —
8 Pfund gutes Kernenbrot . . .	16 fl.	— —	— —
Gewicht eines Kreuzerweads . . .	9 Roth	—	Duim.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	— —	7 fl.	— —
" Kalbfleisch . . .	— —	7 —	— —
" Schweinefleisch unabgezogen . . .	— —	9 —	— —
abgezogenes . . .	— —	8 —	— —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementssatz beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal - Bote,

augleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 69.

Dienstag den 28. August

1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Unter Beziehung auf die Ministerialverfügung vom 23. Juni d. J. und die oberamtl. Erlasse vom 27. Juni und 21. Juli d. J. (Amtsblatt Nr. 52 und 59) wird den Ortsvorstehern zur Nachahmung und geeigneten Bekanntmachung in ihren Gemeinden hiermit in Folge höherer Weisung eröffnet, daß nach einer neuzeitlichen Mittheilung der R. Belgischen Gesandtschaft die Verordnung der jenseitigen Regierung hinsichtlich der Auswanderer, welche ihren Weg über das Königreich Belgien nehmen, statt mit dem 15. August erst mit dem 1. April 1850 in Kraft treten soll.

Den 24. August 1849.

Königl. Oberamt.

Stetter.

Backnang. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 52 vom 23. August d. J. enthält das Gesetz über das Verfahren in Straßsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören, die Schultheißenämter werden angewiesen, dieses Gesetz ohne Verzug ihren Gemeinden in der vorgeschriebenen Weise bekannt zu machen.

Eine Aufnahme des Gesetzes in dieses Blatt kann, da solches 272 Artikel enthält, nicht erfolgen.

Am 24. August 1849.

K. Oberamtsgericht.

Fecht.

Das Königl. Oberamtsgericht Backnang an die Schultheißenämter des Bezirks.

Zu Vollziehung des Gesetzes vom 14. August 1849, betreffend die Einführung der Schwurgerichte in Straßsachen, sind ohne allen Verzug die Geschworenenlisten zu entwerfen und wird hierzu auf den Grund dieses Gesetzes folgendes angeordnet:

I. Unmittelbar nach Empfang des gegenwärtigen Erlasses hat der Schultheiß jeder Gemeinde mit den beiden ersten Gemeinderäthen (nach der Sigordnung), zusammenzutreten und die Geschworenenliste zu fertigen. (Gesetz Art. 63.)

II. In diese Liste sind mit den nachbemerkten Ausnahmen alle in der Gemeinde wohnenden württembergischen Staatsbürger aufzunehmen, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und irgend eine direkte Staats-Steuert entrichten. (Art. 59 63.)

III. In die Geschworenenliste sind nicht aufzunehmen: A. Diejenigen, welche während ihres Dienstverhältnisses für die Dauer desselben von dem Amt eines

Geschworenen ausgeschlossen sind, nämlich:

1) Geistliche aller Konfessionen.

2) Solche, die ein ständiges Richteramt besleiden; Staatsanwälte und deren ständige Stellvertreter; die Mitglieder des Staatsministeriums; Oberamtleute und Oberamtsactuare; Polizei-